



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

Irak, transatlantische Beziehungen, Lateinamerika und Internetdemokratie

Der Krieg im Irak bestimmt die Agenda der Think Tanks. Worte zu den transatlantischen Beziehungen sind viel nüchterner als noch vor Beginn des Krieges. Viel geschrieben wurde in den letzten Monaten auch zu Lateinamerika. Die Demokraten planen einen neuen Think Tank, und dem Internet werden schwache Demokratisierungskräfte nachgesagt.

Der Krieg bei den Think Tanks

Fast alle Washingtoner Think Tanks haben sich der Kriegsberichterstattung und der Diskussion möglicher Nachkriegsszenarien verschrieben. Auf den eigens eingerichteten Internetseiten finden sich Analysen und Kommentare der jeweiligen Experten. Tägliche *War Reports* liefern Experten der **Brookings Institution** seit Kriegsbeginn unter

<http://www.brook.edu/fp/research/projects/iraq/warreport.htm>. Der **Council on Foreign Relations** stellt seine Informationen im *Iraq Resource Center* zur Verfügung: http://www.cfr.org/reg_index.php?id=6|35||1. Die *Iraq Briefing Box* vom **Center for International and Strategic Studies** findet sich unter: <http://www.cs.is.org/features/iraq.htm>. Das **American Enterprise Institute** stellt die Ergebnisse seiner dienstagsmorgendlichen *Black Coffee Briefings* zum Irakkrieg fast zeitgleich ins Internet:

http://www.aei.org/events/serieID.7/series_detail.asp.

Auch **Carnegie Endowment** informiert über *War in Iraq*:

<http://www.ceip.org/files/Iraq/index.htm>. Das **Institute for Policy Studies** äußert sich zur *U.S.-Iraq Crisis* unter <http://www.ips-dc.org/>.



THINK TANK UPDATE



WASHINGTON

Internet und Politik

Für das **Aspen Institute** berichtet **David Bollier** über das 11. Jahrestreffen des Aspen Institute Roundtable on Information Technology. In *The Rise of Netpolitik: How the Internet is Changing International Politics and Diplomacy* beschreibt Bollier die Auswirkungen der Informationstechnologie auf die nationale Souveränität, auf formale und informelle internationale Diplomatie, Politik, Handel und kulturelle Identität.

In *Open Networks, Closed Regimes* befassen sich **Shanthi Kalathil** und **Taylor Boas** für **Carnegie Endowment for International Peace** ebenfalls mit den Konsequenzen des weltweiten Netzes. Die Autoren untersuchen die Nutzung des Netzes in acht autoritären und semi-autoritären Staaten. Sie schlussfolgern, dass das Internet nicht unbedingt eine Bedrohung für autoritäre Staatslenker ist. *Dotcom for Dictators* lautet **Shanthi Kalathil** Artikel zum gleichlautenden Thema in der März/April-Ausgabe von *Foreign Policy*.

Sorgen um Lateinamerika

Viel geschrieben haben die Mitarbeiter der Washingtoner Think Tanks in den letzten Wochen über Lateinamerika und hier besonders über Venezuela, Brasilien, Mexiko und Kolumbien. In der März/April-Ausgabe von *Foreign Policy* fragt **Carlos Lozada**, Mitherausgeber des Magazins, ob Lateinamerika die Chancen für die Lösung der permanenten Krisen ausgehen. Keine vermeintliche Wunderheilung, weder Privatisierung und Eigentumsrecht noch Demokratie und Dollarisierung, habe bisher vermocht, das wirtschaftliche und politische Chaos in der Region zu beenden. Lozadas Vorschlag: mehr und nicht weniger Wirtschaftsreformen, aber weniger und nicht mehr Rechtsstaatlichkeit. **Paul Holden** vom **Center for International Private Enterprise (CIPE)** stellte in seiner Studie die Frage: *Did the Market Economy Fail in Latin America?* Die Ergebnisse der so genannten Reformen der zweiten Generation seien alles andere als ermutigend, doch das heiße nicht, dass die Reformen gescheitert seien. Vielmehr, so Holden, seien die Voraussetzungen



WASHINGTON

für effizient funktionierende Märkte in Lateinamerika noch gar nicht geschaffen worden; (<http://www.cipe.org/pdf/publications/fs/holden2.pdf>, Stand: 21. März 2003).

Ebenfalls in der März/April-Ausgabe von *Foreign Policy* widmet sich Herausgeber **Moisés Naím** dem *Venezuelan Paradox* und beschreibt „wie Lateinamerikas einziger verbleibender Diktator die einzige verbleibene Supermacht ausgetrickst hat“. Der Eintritt Hugo Chavez' in die Politik, schreibt Naím, „hat Venezuela für Amerika fast über Nacht von einem seiner verlässlichsten Partner in den feindlichsten Nachbarn in Südamerika verwandelt.“ (<http://www.foreignpolicy.com/Nign/printer.php?storyID=13596>, Stand: 21. März 2003)

Venezuela ist auch Thema des *Heritage Backgrounder* No. 1623. *Stability and Democracy, Not Oil, Are at Risk in Venezuela*, meint **Stephen Johnson**, Senior Policy Analyst bei **Heritage**. Die USA sollten ihre Abhängigkeit von Ressourcen aus instabilen Regimen verringern und den internationalen Druck auf Präsident Chaves verstärken.

Morris Goldstein vom **Institute for International Economics** beschäftigt sich mit der Schuldenfrage für Brasilien und der Rolle des Internationalen Währungsfonds (<http://www.iie.com/publications/wp/2003/03-1.pdf>).

Der „Drogenkrieg“ in Kolumbien kommt nicht zur Ruhe. Doch es gibt Anlass zu verhaltenem Optimismus, meint **Phillip McLean**, **Senior Associate für Lateinamerika bei CSIS** unter dem Titel *Colombia Has Changes: Uribe at Six Months* (http://www.csis.org/americas/pubs/hf_v11_05.pdf). In ihrem Buch *More Terrible Than Death: Massacres, Drugs, and America's War in Colombia* steht **Human Rights Watch**-Aktivistin **Robin Kirk** den amerikanischen Bemühungen in Kolumbien äußerst kritisch gegenüber.

Weitere, aktualisierte Analysen zu Lateinamerika finden sich unter anderem beim *Hemisphere Focus* von CSIS (<http://www.csis.org/americas/pubs/hemfocus.htm>) sowie unter den



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

Hemisphere Highlights (<http://www.csis.org/americas/pubs/hh/index.htm>). Das **Woodrow Wilson Center for International Scholars** bietet länderspezifische Studien (<http://wwics.si.edu>).

Das **Südamerika Projekt** von **CSIS** könnte vor einem Politikum stehen. Auf einem Symposium hatte das **CSIS Biotechnology Program** einen Report vorgestellt, der sich für die Lockerung von Patenten von Medikamenten für sich entwickelnde Länder ausspricht. **Die Handelsvereinigung Pharmaceutical Research and Manufacturers of America (PhRMA)** drohte daraufhin mit der Streichung von Fördergeldern für das Südamerika Projekt. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen. Das CSIS Biotechnology Program erhält keine finanziellen Mittel von der PhRMA.

Transatlantische Beziehungen

Die transatlantischen Beziehungen beschäftigen die Think Tanks weiter. Vor allem die französische Außenpolitik bewegt die Gemüter. Analysten nehmen immer weniger diplomatische Blätter vor den Mund. **Nile Gardiner** von der **Heritage Foundation** fragt im *Executive Memorandum* No. 850, "How Should the U.S. respond to a Shift in French Policy on Iraq?" Gardiner befürchtet, dass Frankreich (und Russland) auf einer Internationalisierung von Nachkriegssicherheitsoperationen bestehen werden. Dies solle Amerika aber in jedem Fall verhindern, um die eigenen Kriegsziele – Auflösung des Baath-Regimes, Zerstörung aller Massenvernichtungswaffen, Verurteilung von Kriegsverbrechern, Etablierung einer irakischen Föderation nach ethnischen Gesichtspunkten zu sichern.

(<http://www.heritage.org/Research/Europe/EM850.cfm>). Im *WebMemo* 219, ebenfalls für **Heritage**, meinen **Nile Gardiner** und **John Hulsman**, dass „French Act Unilaterally When Their Interests Are at Stake“. Gardiner und Hulsman illustrieren ihre Meinung mithilfe von historischen Beispielen zur französischen Diplomatie.

(<http://www.heritage.org/Research/Europe/wm219.cfm>). In einem weiteren



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

Memo zum „Anglo-U.S. Special Relationship and the Coalition of the Willing“ schreibt Gardiner, dass Schröders und Chiracs Politik Deutschland und Frankreich in „eine Position internationaler Irrelevanz verbannt“ habe, „ohne Einfluss auf Nachkriegsentwicklungen.“ Außerdem befänden sich Deutschland und Frankreich auf einsamer Flur, schließlich hätten 18 europäische Staaten den USA und Großbritannien Unterstützung für ihr Irak-Vorhaben zugesagt. Von „go it alone“ könne also gar keine Rede sein. (<http://www.heritage.org/Research/MiddleEast/wm228.cfm>)

In *Foreign Affairs* geht **Walter Russel Mead** der Frage nach, „warum die Franzosen die Amerikaner hassen“; **Richard Lambert** untersucht Anti-Amerikanismus in den europäischen Medien. Die Medien, glaubt Lambert, hätten die „transatlantische Kluft“ durch „verzerrte Berichterstattung“ nur noch vergrößert. Dies zu ändern sei Aufgabe der Europäer. In derselben Ausgabe beschreibt **Jonathan Stevenson**, „wie Europa und Amerika sich selbst verteidigen“. Der großen europäischen Solidarität nach 9/11 seien große Unterschiede in Sachen Heimatschutz gefolgt. Europas Zurückhaltung, die eigene Sicherheit zu gewährleisten, habe auch Amerika verwundbarer gemacht. Stevensons Befürchtung: Sollte sich die Zusammenarbeit nicht verbessern, werde auch Europa zunehmenden Sicherheitsrisiken ausgesetzt. Zugleich legt **Larry Wortzel** in einem Memo für **Heritage** dar, warum „Americans Do Not Need a New Domestic Spy Agency to Improve Intelligence and Homeland Security“. Angebrachter wäre nach Wortzel ein „Fusion Center“ innerhalb des Ministeriums für Heimatschutz, in dem FBI und CIA ihre Kräfte bündeln könnten.

(<http://www.heritage.org/Research/HomelandDefense/EM848.cfm> Executive Memorandum Nr. 848).

Großes Interesse erregt hat eine Veranstaltung zu den transatlantischen Beziehungen bei **Brookings**. Unter dem Titel *Repairing the Rift: The United States and Europe After Iraq* diskutierten Christoph Bertram (Stiftung Wissenschaft und Politik), Robert Kagan (Carnegie), Charles Grant (Center for



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

European Reform, Korrespondent des *Economist*), Ivo Daalder (Brookings) und James Steinberg (Brookings). Das komplette Transkript der Veranstaltung findet sich unter:

<http://www.brook.edu/dybdocroot/comm/events/20030403useurope.pdf>.

„Ist es an der Zeit, Streitkräfte aus Europa abzuziehen bzw. vom ‚alten‘ ins ‚neue‘ Europa zu verschieben?“, fragen sich derzeit viele amerikanische Politiker. In einem *National Security Outlook* mit dem Titel *Realignment of Foreign Basing of U.S. Troops. Catching up with History* warnt **Thomas Donelly** vom **AEI**, dass solche Entscheidungen, sollten sie auf monetären Erwägungen basieren, „sparsam im Kleinen, doch verschwenderisch im Großen“ sein könnten. Unabhängig von derzeitigen Problemen sei eine andauernde Spaltung zwischen dem „alten“ und dem „neuen“ Europa nicht im Langzeitinteresse der USA.

(http://www.aei.org/publications/pubID.16384/pub_detail.asp). Ein Ergebnis, das auch **Kay Bailey Hutchison**, Senatorin aus Texas (R), in der **Heritage**-Lecture *Deployment of U.S. Forces in Europe* vertreten hat. (<http://www.heritage.org/Research/Europe/hl782.cfm>).

Der Zukunft von EU und NATO infolge der Erweiterungsabsichten gehen die Autoren in dem von **Anatol Lieven** und **Dmitri Trenin** herausgegebenen Band *Ambivalent Neighbors* nach. Um auch nach der Erweiterung dauerhaft stabil und erfolgreich zu sein, heißt es hier, müssten die Interessen und Wünsche der neuen Mitglieder ebenso beachtet werden wie die derjenigen Staaten, die (noch) nicht zum Kandidatenkreis gehören. Für das **American Institute for Contemporary German Studies (AICGS)** hat sich **John Van Oudenaren**, Leiter der Europaabteilung der Bibliothek des Kongresses, in einer umfangreichen Studie mit der EU-Erweiterung befasst – allerdings aus dem Blickwinkel der transatlantischen Beziehungen.



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

Die Frage, „wie es um die Welt steht, jetzt, da der Kalte Krieg vorbei ist und ein heißer Krieg beginnt“, untersuchten einige der renommiertesten Denker auf dem Gebiet auf der „Systems of World Order Conference“ (<http://www.sais-jhu.edu/depts/cm/SWOC.htm>). **Robert Jervis** und **Kenneth Waltz** (Columbia University), **Francis Fukuyama** (Johns Hopkins University) und **Seyom Brown** (Brandeis University) ließen keine Zweifel daran, dass der Realismus alle anderen Denkschulen überlebt hat. Internationale Beziehungen werden ihrer Meinung nach auch weiterhin eine Machtfrage bleiben. **Gustav Schmidt** (Ruhr-Universität Bochum) forderte diese Position heraus, indem er die Bedeutung internationaler Regeln und Organisationen hervorhob.

What's New?

Neuer Think Tank der Demokraten?

Schon seit geraumer Zeit hegen die Demokraten, allen voran Senatorin **Hillary Clinton**, den Wunsch nach einem eigenen Think Tank. Unter der Ägide von **John D. Podesta**, Präsident **Bill Clintons** früherem Büroleiter, soll der Think Tank als „aktivistisches“ Pendant zur **Carnegie Endowment for International Peace** ins Leben gerufen werden. Unklar ist noch immer die Finanzierung des Think Tanks. Es heißt, dass **George Soros** sich mit 20 Millionen US-Dollar daran beteiligen will.

Der aktuelle **Heritage**-Wegweiser zu mehr als 2200 amerikanischen und 250 internationalen Experten, 420 amerikanischen und 150 internationalen Organisationen gegliedert in 161 Themenbereich ist erschienen. Herausgegeben von **Bridget Wagner**, **John Hilboldt** und **Kelli Fulton** beantwortet der „Insider Guide to Policy Experts 2003“ alle Fragen nach who's who in der „Public Policy Community“. Auch online lässt sich nach Experten



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

suchen: www.PolicyExperts.org.

Personalien

Neue Aufsichtsratsmitglieder bei der Brookings Institution

David Friend, **William Owens** und **Haim Saban** gehören seit Mitte März zum Aufsichtsrat der **Brookings Institution**. David Friend ist Partner der Venture Kapital Firma Orchid Partners. William Owens diente als Admiral in der Navy und war stellvertretender Vorsitzende der Joint Chiefs of Staff unter Entertainment and Fox Family Worldwide.

Kenneth Dam geht zur Brookings Institution

Kenneth Dam, stellvertretender US-Finanzminister von 2001 bis 2003, geht als Senior Fellow für zum Economic Studies and Governance Studies Programm der **Brookings Institution**.

Richard Clarke leitet neue First Responders Task Force beim Council on Foreign Relations

Nach elf Jahren verabschiedet sich Richard Clarke vom Weißen Haus. Dort war Clarke unter den Präsidenten Bill Clinton und George W. Bush für Cyber-Sicherheit und Counterterrorismus zuständig. Seine Aufgabe beim CFR ist die Leitung der neu eingerichteten First Responders Task Force.

John Jensen neuer stellvertretender Direktor des Institute for International Economics

Das **Institute for International Economics** hat den Wirtschaftswissenschaftler **John Bradford Jensen** als stellvertretenden Direktor verpflichten können. Jensen verlässt seinen Posten als Direktor des **Center for Economic Studies** beim **U.S. Census Bureau**. Der bisherige stellvertretende Direktor **Howard Lewis III** bleibt als Visiting Fellow beim IIE.



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

Wirtschaftswissenschaftler Marc Miles zu Heritage

Marc Miles ist neuer Direktor des **Center for International Trade and Economics bei Heritage**. Er folgt damit **Gerald O'Driscoll**, der zum **Cato Institute** zurückgekehrt ist. Miles, früher Professor für Wirtschaftswissenschaften bei der Brandeis and Rutgers University, arbeitete bisher bei Laffer Associates.

CSIS heißt Gen. Joseph Ralston willkommen

Gen. Joseph Ralston, bis vor Kurzem oberster Kommandant der Alliierten in Europa, wird **CSIS** als Distinguished Senior Adviser für transatlantische Sicherheitsthemen zurseite stehen.

Ivan Eland wechselt vom Cato Institute zum Independent Institute

Ivan Eland, langjähriger Experte für Verteidigung beim **Cato Institute**, übernimmt die Leitung des neu gegründeten **Center on Peace and Liberty** in Oakland, Kalifornien.

Kenneth Grubbs, Jr. neuer Direktor des National Journalism Center (NJC)

Kenneth Grubbs, Jr. ist neuer Direktor des **National Journalism Center (NJC)**. Er tritt damit in die Fußstapfen des legendären Journalisten **M. Stanton Evans**, der das NJC Mitte der siebziger Jahre ins Leben gerufen hatte. Auch Grubbs ist von Hause aus Journalist. Zuletzt war er stellvertretender Chefredakteur von *Investor's Business Daily*.



WASHINGTON

Bibliographie

David Bollier, *The Rise of Netpolitik: How the Internet Is Changing International Politics and Diplomacy*, Aspen Institute, 2003.

Russel Crandall, *Driven by Drugs, U.S. Policy Toward Colombia*, Lynne Rienner, 2002, 193 S., \$49,95 (\$19,95).

Nile Gardiner, *How the U.S. Should Respond to a Shift in French Policy on Iraq*, (<http://new.heritage.org/Research/Europe/EM850.cfm>)

Nile Gardiner und John Hulsman, *The French Act Unilaterally When Their Interests Are at Stake*, <http://www.heritage.org/Research/Europe/wm219.cfm>).

Nile Gardiner, *Anglo-U.S. Special Relationship and the Coalition of the Willing*, (<http://www.heritage.org/Research/MiddleEast/wm228.cfm>).

Morris Goldstein, *Debt Sustainability, Brazil, and the IMF*, Institute of International Economics, 2003 (<http://www.iie.com/publications/wp/2003/03-1.pdf>).

Shanti Kalathil und Taylor Boas, *Open Networks, Closed Regimes*, Carnegie Endowment for International Peace, 2003, 218 S., \$18,95.

Shanti Kalathil, *Dot Com for Dictators*, *Foreign Policy* März/April 2003 (<http://www.ceip.org/files/publications/dotcomdictators.asp>).

Robin Kirk, *More Terrible Than Death: Massacres, Drugs, and America's War in Colombia*, Perseus Publishing, 2003, 311 S., \$27,50.

Richard Lambert, *Misunderstanding Each Other*, *Foreign Affairs* März/April 2003, S. 62-74.

Anatol Lieven und Dmitri Trenin (Hrsg.), *Ambivalent Neighbors. The EU, NATO and the Price of Membership*, Washington, DC, Brookings, 2003.

Carlos Lozada, *Think Again*, *Foreign Policy* März/April 2003.

Thomas Donnelly, *Realignment of Foreign Basing of U.S. Troops. Catching up with History*, *National Security Outlook*, (http://www.aei.org/publications/pubID.16384/pub_detail.asp).

Phillip Mc Lean, *Colombia Has Changed: Uribe at Six Months* (http://csis/americas/pubs/hf_v11_05.pdf).



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

Moisés Naím, A Venezuelan Paradox, März/April 2003
(http://www.foreignpolicy.com/Ning/test_page.php?storyID=13596).

John Van Oudenaren, The Changing Face of Europe. EU Enlargement and Implications For Transatlantic Relations,
(<http://www.aicgs.org/publications/PDF/euenlarg.pdf>).

Walter Russel Mead, Why Do They Hate Us?, Foreign Affairs März/April 2003, S. 139-142.

Jonathan Stevenson, How Europe and America Defend Themselves, Foreign Affairs März/April 2003, S. 75-90.

Bridget Wagner, John Hilboldt und Kelli Fulton, Insider Guide to Policy Experts 2003, Heritage Foundation, 2003.

Larry Wortzel, Americans Do Not Need A New Domestic Spy Agency,
(<http://www.heritage.org/Research/HomelandDefense/EM848.cfm>).



März/April 2003 KAS

WASHINGTON

Think Tanks im Internet

Die oben genannten Think Tanks finden Sie auf folgenden Internet-Homepages:

American Enterprise Institute for Public Policy Research (AEI): www.aei.org

The Brookings Institution: www.brookings.edu

Carnegie Endowment for International Peace: www.ceip.org

CATO Institute: www.cato.org

Center for Strategic and International Studies (CSIS): www.csis.org

The European Institute: www.europeaninstitute.org

The Heritage Foundation: www.heritage.org

Institute for International Economics (IIE): www.iie.org

Rand Corporation: www.rand.org

Institute for Policy Studies: <http://www.ips-dc.org/>



Caroline Kanter / Kristin Vorpahl

Konrad-Adenauer-Stiftung

Außenstelle Washington

Washington, den 30. April 2003